

Cod. 451

Cod. 451

## Beda Venerabilis, Martyrologium (Fragment)

Pergament · 54 Seiten · 24,5×17 · 9./10. Jh.

Tintenpaginierung I. v. A., unter Einschluss des papierenen Vor- und Nachsatzes p. 1-4, 51-54. Starkes Kalbspergament guter Qualität, einzelne Löcher. Die Hs. ist offensichtlich Fragment, von dem drei Quaternionen erhalten sind, zeitgenössisch nummeriert in grossen römischen Zahlen i-iii, je auf dem letzten Blatt, unten Mitte.

Einspaltig 18,5×12,5/13,5, 18 Z. Grosse, früher als irisch betrachtet, jetzt als angelsächsisch angesehen, ev. auch in Fulda (nach-)kreierte Schrift (dazu s. u. LEHMANN und BISCHOFF) von einer versierten, etwas massiven Anlagend, die wegen des ange deuteten Sondercharakters der Handschrift schwer datierbar ist, aber vom 9./10. Jh. an als möglich zu betrachten ist. Der Codex ist ein interessantes, wenig gebrauchtes und von der Forschung erst spät beachtetes Beispiel angelsächsischer Schrift des 9./10. Jhs. In der Literatur ist QUENTIN (s. u.) der einzige, der die Hs. mit den »libri scottice scripti« in Verbindung bringt. Herstellung auf dem Kontinent, ev. auch von einem Gast in St. Gallen während oder nach der Zeit Moengals, ist möglich; jedoch ist von der Datierung her die Verbindung zu Moengal alles andere als zwingend. QUENTIN verweist auf den zugefügten Eintrag Kilians zum 8. Juli und neigt ebenfalls zur Herstellung auf dem Kontinent. Die Titel und die meisten Init. in schwarzer Tinte, die Auszeichnungsschriften variieren eine insular stilisierte Capitalis quadrata. Schwache, fast nur auf die Sonntagszahlen im Kalender angewendete Rubrizierung; grössere Init. p. 14, 19, 43 mit je einem Vogelkopf, weiter p. 5, 24 und 37, diese letztere als einzige rot. Keine späteren Einträge, auch nicht auf den zahlreichen freien Tagen im Kalender; die Hs. war nach der Niederschrift durch die Anlagend weder weiter in Arbeit noch je stark im Gebrauch, was die Vermutung einer Nachschöpfung auf dem Festland unterstützen könnte.

Einband 18. Jh., Pergament-Umschlag auf Karton, seidene Schliessbänder.

In StiBSG spätestens seit 16. Jh. wegen des Stempels D. B. p. 5; ev. als Fragment erst im 18. Jh. mehr beachtet und darum neu gebunden und katalogisiert. Auch die Zuweisung an einen Eintrag im Bibliothekskatalog des 9. Jhs. (Cod. 728) ist seit QUENTIN (s. u.) bis in jüngste Zeit nie erfolgt (vgl. OCHSENBEIN/SCHMUKI/DORA, s. u.). Alte Signatur S. n. 152 p. 1.

BRUCKNER, *Scriptoria* III (1938), p. 105, Tf. XIII mit Abb. von p. 14 unserer Hs., einzig mit Bezeichnung der Schrift als »irischer Spitzschrift, Mitte 9. Jh.«, welche Datierung wohl zu früh angesetzt ist; neue Abb. in OCHSENBEIN/SCHMUKI/DORA, *Kirchenväter* (1997), p. 93-95, als einzige Hs. unter den Werken Bedas der StiBSG in angelsächsischer Schrift; die vorgeschlagene Zuweisung an einen Eintrag im Kat. Cod. 728 steht ohne Angabe oder Zitat der Quellenstelle; PAUL LEHMANN, *Die alte Klosterbibliothek Fulda und ihre Bedeutung*, in: *Erforschung des Mittelalters* 1, Stuttgart <sup>2</sup>1959, p. 225: angelsächsische Kalligraphie Fuldaer Prägung; nach Fulda verweist auch BERNHARD BISCHOFF, in: *HJb* 59, 1939, p. 248; zu diesen Autoren und zur Fuldaer Zuweisung neu KLAUS GUGEL, *Welche erhaltenen mittelalterlichen Handschriften dürfen der Bibliothek des Klosters Fulda zugerechnet werden?*, Tl. I: *Die Handschriften*, Frankfurt 1995, p. 79; QUENTIN, *Martyrologes* (1908), p. 18 f.; JAMES M. CLARK, *The Abbey of St. Gall as a Centre of Literature & Art*, Cambridge 1926, Tafel nach p. 110 mit Abb. von p. 6 der Hs.; JOHANNE AUTENRIETH, *Insulare Spuren in Handschriften aus dem Bodenseegebiet bis zur Mitte*

des 9. Jhs., in: Paläographie 1981. Kolloquium des Comité International de Paléographie, München, 15.–18. Sept. 1981 (= Münchner Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 32), München 1982, Anhang p. 165; Hs. nicht erfasst bei DUFT/MEYER, Miniaturen (1953); META NIEDERKORN-BRUCK, Das Salzburger historische Martyrolog aus der Arn-Zeit..., in: DIES./ANTON SCHARER [Hgg.], Erzbischof Arn von Salzburg, Wien 2004, p. 155–177.

(4) Inhaltsvermerk I. v. A. *Martyrologii romani Pars. Finit in festo S. Jacobi. Est scriptum caractere Scottico, seu anglosaxonico. Nec verbulo se prodit, an in S. Gallo, an alibi sit exaratus. Solummodo pag. 30 habet: »sancti patris nostri athanastasi, i. e. athanasi.« pag. 32 »sancti patris nostri Epifanum [?], et pag. 47 »sancti patris nostri arseni« at sanctos Angliae vel Hyberniae nullo distinctionis genere scribit.*

5–50 [Beda Venerabilis, Martyrologium, Jan. – 25. Juli (Fragment)]

*KALENDAS IANUARIII OCTABAS DOMINI et nativitas alamachi qui lubente alypio urbis prefecto ...–... (49) xi kalendas augusti nativitatis mariae magdalenae ... (50) ...sub uestpassiano caesare demostene patricio rexit aeclesiam annis xxviii dies iiii. x.viii kalendas augusti. viii nativitas sancti Iacobi zebedei apos.[toli]// bricht ab.*

BORST, Kalenderreform (1998), unsere Hs. unter den Plenarmartyrologien als Leit-Hs. m2 p. XXIX, 205–207 (Lit.), 808 (Reg.); DERS., Reichskalender (2001), unsere Hs. (m2) p. XXIII; QUENTIN, Martyrologes (1908), p. 18f., 47f., 115 e. a., s. Reg. p. 703; DUBOIS, Martyrologes (1978), p. 38: »Dom Quentin a reconnu en lui [Cod. 451] le témoin le plus proche de l'original, le meilleur représentant de la première famille des manuscrits«; vgl. auch DERS., Martyrologes: d'Usuard au martyrologe romain, Paris 1990, p. 8f., mit kurzer Erwähnung unserer Hs.; MAX L. LAISTNER, A Hand-List of Bede Manuscripts, Ithaca, New York 1943, unsere Hs. erw. p. 92; OCHSENBEIN/SCHMUKI/DORA, Kirchenväter (1997), p. 93–95; PETRA KEHL, Kult und Nachleben des hl. Bonifatius im Mittelalter (754–1200), Fulda 1993, unsere Hs. p. 54 erw. wegen des Nachtrags von Bonifatius.

Cod. 452

## Regel des hl. Benedikt · Martyrologium Romanum mit St. Galler Nekrolog

Pergament · 268 Seiten · 32 × 19/20 · Fridolin Sicher, 1542/1543

Paginierung I. v. A. mit roter Tinte. Starkes Kalbspergament guter Qualität; die Bogen sind breitseits sehr variabel oder gar krumm geschnitten, teilweise bis zu 2 cm kürzer als der Buchblock. Quaternionen, ausser I[-1]1–2, das zweite Blatt weggeschnitten, IV[-1]67–82, Blatt p. 81/82 ist bis auf die Z. 1–3 von oben abgeschnitten; ihr Rest ist auf ein neues, wohl zeitgenössisch eingehängtes Blatt aufgeklebt; ob der Text p. 81, Z. 3 abbricht, ist nicht klar; IV[-3]259–268, nach Textende zwei Blätter weggeschnitten, das letzte als Spiegelblatt aufgeklebt. Wortreklamanten am Schluss jeder Lage, vom